

Wir Organisationen, die zu dieser Manif aufgerufen haben, sind nicht gegen den Handel.

Aber für uns ist es inakzeptabel, dass unsere Umwelt- und Gesundheits-Standards auf dem Altar des freien Welthandels geopfert werden sollen.

Der aktuelle Skandal um die Fälschung von Abgaswerten zeigt uns, dass Grosskonzerne nicht davor zurückscheuen, um zur Profitmaximierung unsere Umwelt und unsere Gesundheit aufs Spiel zu setzen. Mit TTIP und CETA werden Konzerne dies in Zukunft auf völlig legale Weise tun können.

Mit TTIP und CETA versuchen Chemie-, Agrochemie, Öl- und Energiekonzerne auf beiden Seiten des Atlantik durch die Hintertür, unsere Umwelt- und Gesundheitsstandards zu schwächen resp. abzuschaffen.

Bislang ist es Europa als Vorreiter im Umweltschutz immer wieder gelungen, auf Basis von demokratischen Prozessen den Umweltschutz gegen den Willen von Grosskonzernen zu stärken.

Mit TTIP und CETA entledigen unsere Politiker sich aber dieser Verantwortung. Umweltschutznormen in allen Bereichen werden in Zukunft abseits von demokratischen Prozessen von Handelsexperten verhandelt, dem sogenannten regulatorischen Kooperationsrat. Bereits heute ist der Chilling-Effekt, der durch die Handelsinteressen ausgeübt wird, auf die europäische Umweltgesetzgebung spürbar.

Durch die Einführung von Investorenschutz und Schiedsgerichten wird ein weiterer Druck auf Umwelt- und Verbraucherschutz ausgeübt. Milliarden schwere Klagen gegen strengere Auflagen bei Kohlekraftwerken und gegen den Atomausstieg in Deutschland sind Realität. Welcher Politiker wird es denn in Zukunft wagen, Maßnahmen zum Schutz der Umwelt und der Gesundheit zu ergreifen, wenn er mit milliardenschweren Schadensersatzansprüchen rechnen muss ?

Demokratische Prozesse, die den Schutz von Umwelt und Gesundheit garantieren sollen, werden untergraben. Nichts weniger als das in der EU geltende Vorsorgeprinzip steht auf dem Spiel, das Niveau von Umwelt- und Verbraucherschutz soll auf den kleinsten gemeinsamen Nenner abgesenkt werden.

Wir fragen uns: Wie glaubwürdig sind die Versprechungen der Politiker, dass unsere Standards nicht in Frage gestellt werden ? Wie vertrauenswürdig ist ein Handelspartner, der wesentliche multinationale Umweltabkommen wie zum Beispiel das Klimaschutzabkommen oder das Abkommen zum Schutz der Biodiversität nicht ratifiziert hat ?

Bei den TTIP-Verhandlungen liegt ein ganz besonderes Augenmerk auf der Landwirtschaft. Sie ist von besonderem Interesse für Konzerne aus den USA, die in Europa Absatzmärkte z.B. für genmanipulierte Lebens- und Futtermittel sehen.

In Europa bewirtschaften 13 Millionen Landwirte ähnlich große Flächen wie in den USA 750.000 Betriebe. US-Betriebe, die bis zu 20mal größer sind und die unter

teilweise weit günstigeren Bedingungen produzieren können, stellen eine Konkurrenz dar, gegen die europäische Bauern keine Chance haben. Konzerne wie Monsanto und Co. profitieren von der industriell betriebenen Landwirtschaft, während unsere kleinbäuerlichen Betriebe weiter verdrängt werden.

Bei TTIP und CETA geht es auch um die zukünftige Entwicklung der Landwirtschaft: Industrie oder gesunde Lebensmittel. Mit der Umwelt - oder gegen sie.

Wir brauchen nicht noch mehr billige, auf ausbeuterische und umweltzerstörerische Art und Weise produzierte Milch- und Fleischprodukte. Europas Verbraucher wollen keine Gentechnik auf ihren Tellern. Wir wollen auch keine mit Chlor desinfizierte Fleischprodukte, Hormonfleisch und auch kein Klonfleisch.

Wir fordern den Erhalt einer kleinbäuerlichen Landwirtschaft in Europa, die Lebensmittel umweltverträglich und ethisch vertretbar produziert und die den Landwirten echte Zukunftsperspektiven bietet.

Wir fordern:

- Es darf keinen regulatorischer Kooperationsrat geben, der unter Ausschluss der Öffentlichkeit zukünftige Umwelt- und Verbraucherschutznormen festlegt und abschwächt
- Nein zu Schiedsgerichten, weder bei TTIP noch bei CETA
- Das Bekenntnis Europas zum höchsten Grad an Umweltschutz und Gesundheitsschutz
- Festschreibung des Vorsorgeprinzips, weil es die Grundlage für Innovation und einer sauberen und ressourcen-effizienten Produktion ist

Wir Bürgerinnen und Bürger dürfen uns nicht zu Versuchskaninchen degradieren lassen. Deshalb Nein zu TTIP, nein zu CETA !